

INTEGRIERTES QUARTIERSENTWICKLUNGSKONZEPT

Liebe Bürgerinnen und Bürger, selten habe ich einen so angenehmen Diskurs erlebt wie über das Integrierte Quartiersentwicklungskonzept für Klettham-Nord – kurz: IQEK – im vergangenen Jahr: Konstruktiv auf der einen Seite, weil sich viele von Ihnen eingebracht haben, indem Sie absolut bedenkenswerte Anregungen vortrugen; getragen aber auch von Stolz, da die überwiegende Mehrheit der Kletthamerinnen und Kletthamer gerne in ihrem Ortsteil lebt, wie sich im weiteren Verlauf bei einer Befragung herausstellte. Dass alle Beteiligten die Aktion offensichtlich als Akt der Wertschätzung gegenüber Klettham auffassten und in der Folge dem Stadtrat als Entscheidungsgremium sowie den Vertretern der Stadtverwaltung und den beauftragten Büros mit Wohlwollen und großem Vertrauen begegneten, freut mich besonders.

Zwei wichtige Erkenntnisse prägen das IQEK: Zum einen gilt es, ein in der historischen Entwicklung Kletthams begründetes Versäumnis zu korrigieren. Wie die Studie festhält, entstand der Ortsteil in den 1950er Jahren als reines Wohnquartier für die Bediensteten und Soldaten des Erdinger Fliegerhorstes. Da Militärangehörige den Zwängen ihres Berufs folgend häufig ihren Arbeitsplatz wechseln, erlebte Klettham zunächst eine ständige Veränderung seiner Bevölkerungsstruktur. Gleichzeitig jedoch entstand hier kein Bürgersaal oder größerer Veranstaltungsort, weil sich das soziale Leben der meisten Soldaten und zivilen Beschäftigten im Fliegerhorst abspielte. Unter dem Defizit, über kein wirklich eindeutiges Ortszentrum zu verfügen, leidet Klettham noch heute.



Die neue Mitte Kletthams

Daraus sowie aus dem sich abzeichnenden demographischen Wandel lassen sich zum anderen Maßnahmen für die Zukunft ableiten. Verschiedene bauliche Schritte sollen die Ecke Friedrich-/Karlstraße zur Mitte Kletthams und einem Ort der Begegnung werden lassen. Große Bedeutung kommt dabei der evangelischen Kirchengemeinde zu, weil die Erlöserkirche als Baudenkmal die Stelle prägt. Ich hoffe darüber hinaus, dass sich die Ins-

titution inhaltlich einbringt und so klarmacht, welche eine bedeutende Rolle die Kirchen in unserer Gesellschaft spielen.

Die zweite große Herausforderung bilden gerade in Bezug auf unsere alternde Bevölkerung fußläufig gut zu erreichende Einkaufsmöglichkeiten. Natürlich müssen sich Menschen ohne Auto problemlos mit den Dingen des täglichen Bedarfs versorgen können;

genauso bedeutsam ist freilich die soziale Funktion der Läden und kleinen Geschäfte, wo ein gemütlicher „Ratsch“ früher zum Alltag zählte. In einem ersten Schritt soll sich auf dem neuen Platz vor der Erlöserkirche ein Wochenmarkt mit regionalen Anbietern etablieren. Welche Bedeutung ein solcher Markt als Treffpunkt hat, beweist jeden Donnerstag der Grüne Markt auf dem Schranzenplatz.

Damit bedanke ich mich sehr herzlich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihre Mitarbeit am IQEK. Wenn seine Maßnahmen Stück für Stück umgesetzt sein werden, ist Klettham noch schöner als bisher – und bietet beste Voraussetzungen für ein gelungenes Zusammenleben.

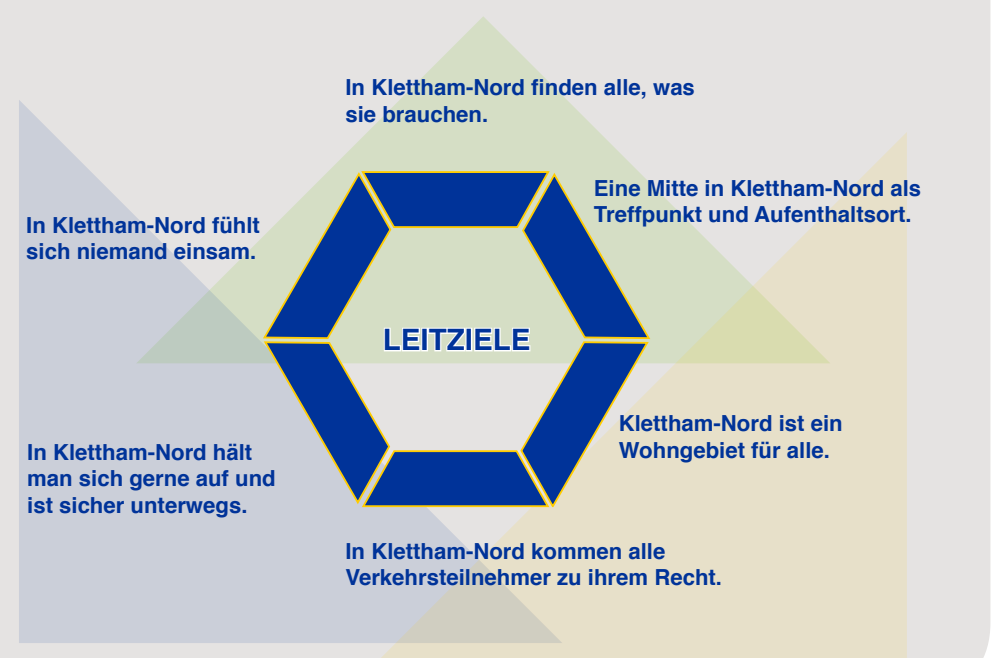
Max Gotz
Oberbürgermeister der Stadt Erding

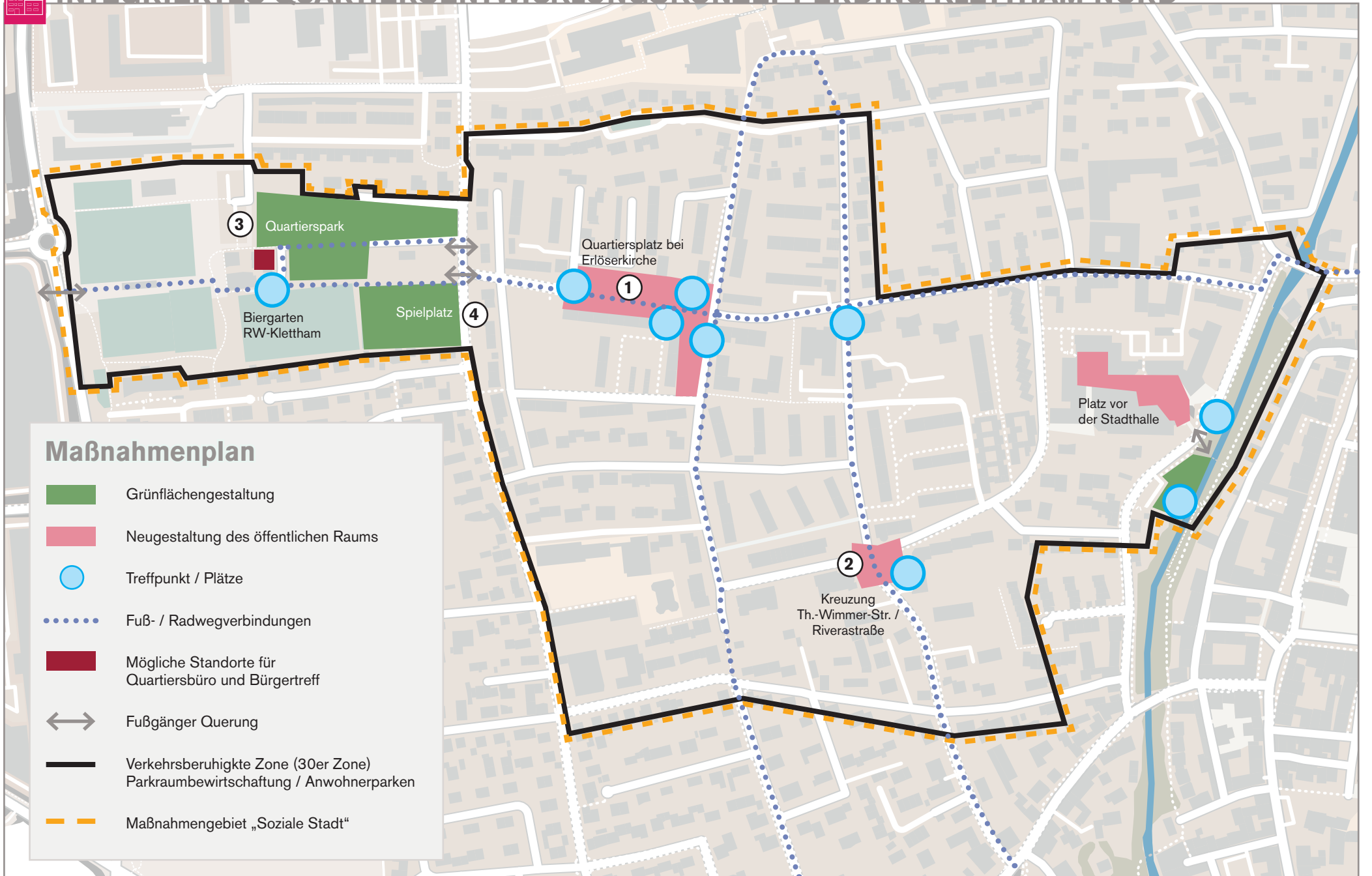
ANLASS UND ZIEL

Als die Stadt Erding im Frühjahr 2019 das Integrierte Quartiersentwicklungskonzept (IQEK) für Klettham-Nord in Auftrag gab, hatte die Kommune in erster Linie die unübliche Entwicklung des Stadtteils im Blick: Da sich Klettham erst nach dem Ende des 2. Weltkriegs entwickelte, wird es seit jeher als „Durchgangsquartier“ wahrgenommen. Durch unterschiedliche Bauvorhaben siedelten sich hier zu Beginn vornehmlich Angehörige der ehemaligen US-Airbase und später auch Bedienstete und Soldaten der Bundeswehr an. Durch die Ausbildungs- und Stationierungszyklen war der Aufenthalt der Bewohner jedoch meist nur auf einige Jahre und nicht auf Dauer angelegt.

Das IQEK bildet die Grundlage für den Erhalt sowie die Stärkung der Lebensqualität und Attraktivität in Klettham-Nord.

Das untersuchte Gebiet liegt innenstadtnah zwischen dem mittelalterlichen Stadtkern und den großen Gewerbe- und Einzelhandelsflächen am westlichen Stadtrand und ist rund 36 Hektar groß. Die Grenzen bilden Otto- und Eichenstraße im Norden, Vinzenzstraße und Aufkirchener Weg im Süden, die Siglfinger Straße im Westen sowie die Krankenhausstraße im Osten, wobei der Spielplatz in der Siglfinger Straße sowie das Sportgelände von Rot-Weiß Klettham in die Studie einbezogen wurden. Eine Besonderheit im Gebiet ist die evangelisch-lutherische Erlöserkirche, die 2018 als „Denkmal mit nationaler Bedeutung“ eingestuft wurde. Im Zuge der mittlerweile nötig gewordenen Sanierung der Kirche soll auch das Umfeld neu gestaltet werden. Gefördert wurde das IQEK durch das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“.





Viele Schritte zur neuen Mitte

Das IQEK enthält eine Reihe von Vorschlägen und baulichen Maßnahmen, was sich in Klettham ändern sollte.



1) Quartiersplatz an der Kreuzung Friedrich-/Karlstraße

Zwischen der Kreuzung und der Erlöserkirche besteht die Chance, den Charakter des Stadtteils mit einem Quartiersplatz durch Verkehrsberuhigung zu stärken. Der Kirchenvorplatz sowie die Grünfläche vor der Karlstraße 1-7 sollen zum öffentlichen Raum hin erweitert und dementsprechend gestaltet werden. Ziel ist es, einen Ort zu schaffen, an dem sich die Bürgerinnen und Bürger Kletthams wohlfühlen. Die Idee einer Begegnungszone soll Leitfaden der Gestaltung werden. Bedeutend dafür sind neben einem niveaugleichen Ausbau der Verkehrsflächen auch einheitliche Belagsmaterialien und verschiedenes Stadtmobiliar. Durch die Verlegung der Bushaltestellen aus der Friedrichstraße in die neue Mitte wird die Begegnung zwischen den Menschen gefördert. Der Wartebereich soll mehr als nur eine belanglose Wartebank sein, sondern als Treffpunkt des Quartiers dienen.

Zu diesem Zweck soll hier außerdem ein regelmäßiger Wochenmarkt mit regionalen Anbietern stattfinden.

Dies stärkt nicht nur das Bewusstsein für den eigenen Stadtteil als Aufenthaltsort, sondern stellt auch eine Ergänzung des Nahversorgungsangebots dar. Insbesondere für weniger mobile Menschen bietet sich so die Möglichkeit, zumindest einen Teil der wöchentlichen Einkäufe direkt im Quartier zu erledigen.

2) Kreuzung Thomas-Wimmer-/Riverastraße

An dieser Kreuzung erfolgt eine Fahrbahnquerschnittsreduzierung (von etwa einem Drittel) zugunsten des Fußgängerbereichs.



gerbereichs. Es entsteht eine kleine Grünfläche mit Bäumen, die durch Sitzmöglichkeiten zum Verweilen einlädt. Die Kurvenradien werden reduziert, so dass Fußgänger über mehr Fläche bei einer noch ausreichenden Fahrbahnbreite verfügen.

3) Neuer Quartierspark

An der Siglfinger Straße befindet sich eine unbebaute Wiesenfläche, die eine potenzielle Entwicklungsfläche für einen Stadtteilpark darstellt. Auf dieser rund 7500 Quadratmeter großen Fläche besteht Gestaltungspotenzial für einen Landschaftspark mit Baumgruppen und offenen Wiesen. Entlang der Wege sind Aufenthaltsbereiche mit Freizeitaktivitäten für alle Bevölkerungsgruppen vorgesehen. Im südwestlichen Bereich wird, abgewandt von der bestehenden Wohnbebauung, ein Skateplatz vorgeschlagen. Insgesamt ergibt sich mit dem aufgewerteten Spielplatz an der Siglfinger Straße sowie den bestehenden Grün- und Sportflächen von Rot-Weiß Klettham ein großzügiger Grünraum, der das Stadtgebiet gliedert.

4) Spielplatz an der Siglfinger Straße

Für den bestehenden Spielplatz ist eine Ergänzung der Spielaktivitäten vorgesehen. Damit soll die Aufenthaltsqualität nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene attraktiver werden. Mit dieser Umgestaltung soll auch eine



neue Wegeverbindung zu den Sportanlagen von Rot-Weiß Klettham angelegt werden.

Außerdem sind geplant:

• Quartiersmanagement

Durch die Ansiedlung eines Quartiersmanagements direkt im Stadtteil sollen die im vorliegenden IQEK benannten Maßnahmen unterstützt, gemeinsam mit den Bewohnern entwickelte weitere Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt sowie die im Quartier vorhandenen Akteure aktiv vernetzt werden. Ziel des Quartiersmanagements ist es, im Stadtteil Klettham-Nord eine nachhaltige soziale, wirtschaftliche, städtebauliche und ökologische Entwicklung zu fördern und nach Möglichkeit sicherzustellen.

• Fuß- / Radwege

Nachdem in der Siglfinger Straße bereits 2019 Tempo 30 eingeführt wurde, sollte auch die wichtige Ost-West-Verbindung Gießerei-/Friedrichstraße in die Tempo-30-Zone einbezogen werden. Diese Verkehrsberuhigung erfolgt auch im Hinblick auf die Bedeutung als Haupttrachse in Ost-West-Richtung, wobei wegen der geringen Straßenraumbreite keine zusätzlichen Schutzstreifen für Radfahrer möglich sind. Eine Weiterführung des Radwegs

erfolgt über die Flurstraße und das Sportgelände zum Westpark. In Nord-Süd-Richtung entsteht eine wichtige, sichere Radachse über die Almfeldstraße/Karlstraße mit weiterer Anbindung nach Norden. Grundsätzlich sollte ein ausreichendes Angebot an Fußwegen Vorrang vor Flächen für den motorisierten Individualverkehr erhalten. Vorhandene Verbindungswege, auch bei privaten Wohnanlagen, sollten zu möglichst direkten Wegebeziehungen beitragen.

• Parkierung/ruhender Verkehr/Verkehrsberuhigung

Bei der Gestaltung von Straßenräumen sollen Parkplätze möglichst erhalten werden. Für den öffentlichen Raum wird eine Parkraumbewirtschaftung empfohlen, mit der das Anwohnerparken ermöglicht wird.

i IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Erding
Landshuter Str. 1, 85435 Erding
www.erding.de

Redaktion/Text: Christian Wanninger

Grafik: www.hoermannsdorfer.net
Hörmannsdorfer Kreativagentur

Bildmaterial: Stadt Erding

Druck: Kasdorf & Mayr Druck GmbH

Druckauflage: 14.500